

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausbreitung und Herrlichkeit des Königreichs Christi

Groenewegen, Henricus

Franckfurt, Anno 1707.

VD18 12183989

Das Siebenzehende Capittel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-199657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-199657)

Das Siebenzehende Capittel.

Abtheilung.

I. Warum der Author dieses Werck endiget. II. Die heilige Schrift beschräncket den Frieden und Ruhe von Verfolgungen / und Überfluß von geistlichen Gaben zu der letzten Zeit des Neuen Testaments. III. Der Ort Esa. Cap. 2. vers. 2/3/4. so bey der Classe Controvers wird untersucht. IV. Wird bewiesen / daß in demselben von einer solchen allgemeinen Ruhe und Friede in der letzten Periode gesprochen wird. V. Und geschlossen daß wir denselben nun noch erwarten. VI. Wird der Ort Esa. Cap. 33. vers. 17. 24. daß derselbe von den letzten Zeiten redet / vertheidiget. VII. Die fremde Auslegung widerleget / und ex Concessis argumentiret. VIII. Wird geschlossen / daß der Text eine gewisse und besondere Zeit-Ordnung beschränket / und daß dieses wohl die letzten Zeiten seynd. IX. Unsere Auslegung wird dargestellt / und die Weissagung zu der letzten Zeit-Ordnung gebracht. X. Beweis aus Zachar. Cap. 14.

I.

Es würde meinem Geist keine geringe Vergnügung geben / wann ich den Christlichen Leser meistens durch alle die herrlichsten Prophetische Texte / die von dieser Ausbreitung der Kirche Christi in den letzten Zeiten reden / und dem geruhigen Zustand derselben und mithin den Anwachs und Vermehrung geistlicher Gaben bis in den Himmel erheben / kiten möchte. Es wird aber genug seyn / nur einige kurze Anmerkungen alhier fürzustellen / und einige wenige Verse der heiligen Schrift an denselben zu probiren / auff daß wir Materie auff andere Zeiten und Gelegenheiten / so uns weiter in diese herrliche Gedanken heimführen werden / spahren mögen. Dann ich kaum denken kan / daß meine Übung gegen die Classe von Siebenwahlen so bald ein Ende in diesem Tractat haben wird.

II. Es

II. Es ist sehr anmercklich / daß der Unterscheid hierauff ankommt / ob die herrliche Ausdrückungen / welche Gottes Wort gebraucht den Frieden und Fürtrefflichkeit allerhand Gaben in der Kirche des Neuen Testaments betreffende / allein auff die Kirche in dem Neuen Testament insgemein / sehen / oder ob deutlich kan angewiesen werden / daß unterschiedene Ausdrückungen in demselben / allein auff die letzten Tage und Zeiten / wann GOTT die Hauptfeinde der Kirche würde vernichtiget haben / sich schicken? ob wir dann schon über **Daniel** und die Offenbahrung genugsam zu einer jeden Überzeugung / das letzte verwiesen haben / so wollen wir dennoch nur etliche wenige Dinge noch herzu fügen: und zwar eben solche Derter / welche die Classe gegen uns in Streit ziehet.

III. Die Classe urtheilet / daß wir den Ort Esa. Cap. 2. vers 2/3/4. unrecht / zum Verweiss eines solchen Friedens in den letzten Zeiten / wie zuvor pag. 84. beschrieben ist / anziehen. Es wird dann dienlich seyn / daß wir diesen Text kürzlich erklären / und alsdann wird er unser Richter seyn. Nachdem der Prophet erstlich von der Predigt des Evangelii / welche aus Zion und Jerusalem in den Tagen des Neuen Testaments ausgehen würde / gesprochen hatte / so zeigt er zum zweyten / daß es geschehen würde / daß GOTT unter dem Heyden richten / und viele Völker bestraffen würde: Zum dritten / daß eine Zeit seyn würde / daß sie ihre Schwerdter zu Pflugschaaren und ihre Spiesse zu Sicheln machen würden. Dabey füget er zum vierdten / daß kein Volk wider das andere ein Schwerdt auffheben / und endlich daß sie fort nicht mehr kriegen lernen würden. Ich sage dann (um von den andern Stücken oder Theilen nicht weitläufftig zu reden) daß das letzte Stück dieses Textes: sie werden fort nicht mehr kriegen lernen / biß auff diese Zeit noch nicht erfüllet ist / aber noch erwartet wird.

Die erste Frage mit diesem Streit zu beschräncken / wird hier seyn müssen: ob der Heilige Geist alhier von dem geistlichen Frieden / den alle Glaubigen untereinander durch die Einigkeit des Geistes hatten / oder auch / welchen die Juden mit den Heyden in den Tagen des Neuen Testaments / genossen würden / welche zuvor durch eine

Scheidewand entfremdet waren / oder ob eigendlich von dem zeitlichen Frieden / wodurch Gott den Kriegen und Verwüstungen auff der Erde ein Ende machen würde / gesprochen wird. Dis ist das erste.

IV. Darauff antworte ich / daß in dem Texte eigendlich nicht von diesem geistlichen Frieden geredet wird / sondern von einem auffhören der Tyranneyen / Kriege und Verwüstungen / welches die Kirche bey Graden und Staffeln / von Zeit zu Zeit / biß daß endlich einmahl alle Verwüstungen würden auffhören / gemessen würde / und die Nationen / unter welchen zuvor wegen des Gottesdienstes Spaltungen waren / nicht mehr würden kriegen lernen. Der erste Grund meines Beweiss ist dieser : dieweilen ich die Weissagung nach dem Buchstaben nennen muß / so lange ich gezwungen werde einem andern fremdem oder sonst wovon entlehnten Verstand einzugehen : Nun aber ist nicht ein Jota , welches mir beweiset / daß hier von einem geistlichen Frieden geredet wird / und die hierüber mit mir in einem Zwispalt stehen / müssen mir ihren figürlichen Verstand beweisen / oder auch ich wil allezeit / daß sie vermessen reden / darthun. Zum andern alsdann muß man nothwendig den Verstand / welchen der Buchstabe mit sich bringt / behalten / wann derselbe de Subjecto von dem Unterwurff nicht kan geläugnet werden : Nun aber / wer kan doch läugnen / daß nicht auch zeitlicher Friede der Kirchen Gottes verheissen ist ? und ein solcher gehe zurück / und sehe einmahl nach in meinem Tractat die Beweissthümer / welche aus der Offenbarung Johannis und Daniel genommen sind. Zum dritten / weisen nicht ein einiger Ort in der Bibel gefunden wird / in welchem diese Redens-Arten / die in dem Text fürkommen / geistlich genommen werden / auch unsere Widersprecher selbst gestehen / daß dieselbe Redens-Art / alwo sie fürkommen / den zeitlichen Frieden und Ruhe von den Verfolgungen bedeuten. In unsern Rand-Anmerkungen werden wir auff Joel Cap. 3. vers. 10. gewiesen / alwo man ex opposito siehet / was dieses bedeutet. Vers. 9. sagt er : Heiliget einen Streit / erwecket die Starcken / laßer herzu kommen und hinauffziehen alle Kriegs-Leute : Macht aus euren Pflug-Schaaren Schwerds

Schwerdter / und aus euren Sicheln Spieße. Welche Worte von einem jeden von dem fleischlichen Kriege / in der ersten und fürnehmsten Bedeutung / verstanden werden. Und so dieses nicht wahr ist / so wird mir nicht ein einiger Ort fürkommen / den ich nicht würde zu dem Verstand eines geistlichen Friedens ziehen können / selbst / also stehet / daß **GOTT** den Kriegen auff Erden ein Ende machet / und die Gränzen in Frieden setzet. Zum vierdten / weilen die Authores des geistlichen Verstandes alhier nicht frey seynd / von τавтоλογία dem Fehler eine und dieselbe Sache ohne Noth mit vielen Worten auszudrücken. Dann es stehet von sich selbst fest / daß wann die Heyden [a] zu der Kirche zufließen [b] und zusammen einander auffminn-tern / nach Zion und Jerusalem zu gehen [c] und das Wort und das Gesetz des Glaubens empfangen haben / daß sie alsdann Frieden auff eine geistliche Weise erlangt haben / wozu dienen dann so viele Umstände der Worte / um ein und dieselbe Sache auszudrücken? Zum fünfften / dieweilen auch durch diese Auslegung ein gewisser Vortheil oder Vorrecht in dem Neuen Testament / auff welches dennoch der Prophet sein Abscheu hat / gelaugnet wird / dieweilen der geistliche Friede und Einigkeit des Glaubens unter solchen Heyden / deren einige bereits vor Christi Zukunft als *ἡ πόλις αὐτοῦ* zu der Bürgerschaft Gottes kommen waren / eine gemeine Gabe aller Zeiten ist. Und was den Frieden zwischen Juden und Heyden betrifft / von demselben wird hier eigentlich nicht geredet sondern von dem Frieden der Heyden / Nationen und Völcker untereinander. Zum sechsten / weilen die Sache von sich selbst redet / daß in diesem Text / welcher von vielen Völkern und Heyden redet eine Distinction oder Unterscheid zwischen vorgemeldeten Heyden gemacht wird. Welche Distinction dieselben / entweder in Ansehung des Gottesdienstes / oder in Ansehung ihrer Geschlechter und Wohnungen unterscheidet: Nun / so ist klar / wie ihr es auch nennet / daß dieses kein gemein Vorrecht der Kirche des Neuen Testaments in allen Zeiten seyn kan / daß weder Unterscheid und Streit in der Religion / so in offenbahren Krieg ausbricht / noch in der weltlichen Regierung / so zwischen Völkern / welche in demselben sonderbaren Fundament des Glaubens verfallen / statt hat; Nein dann der Ausgang lehret ganz das Gegentheil: **GOTT** gebe / daß keine Spaltung mehr zwischen Ephraim und Manasse seyn möge. Zum

letzten (damit ich alle andere Argumente fürben gehe) so kan diese Weissagung nicht ein gemein Vorrecht aller Zeiten des Neuen Testaments beschreiben; Weilen / nach dieser Meynung alle die Theile derselben würden ihre Erfüllung von der Zeit an / und in demselben Seculo haben müssen / als die Heyden zu der ersten Predigt des Evangelii / in Zion und Jerusalem / zugelauffen sind: Nun aber sind andere deutliche und klare Weissagungen / welche mit runden Worten bezeugen / daß / lange nach dieser Zeit Heyden und unterschiedene Völker / die an statt sie ihre Schwerdter zu Pflugschaaren und Sicheln solten gemacht haben / im Gegentheil ihre Sicheln und Pflugschaaren zu Schwerdtern geschmiedet haben; gleichwie man näher aus Joel / welches von uns anderswo weitläufftiger ist angewiesen / sehen kan. Hierbey wil ich nur noch fügen / daß / so manchmahl als jemand eine Weissagung von den Tagen des Neuen Testaments liest; Und man in derselben solche Theile / die mit Graden und Staffeln fortgehen / und nicht in einer und derselben Zeit erfüllet seyn / anmercken kan / und die Graden und Staffeln in dem Ausgang deutlich kan erfüllet oder bewarheitet sehen; Ich sage daß / in einer solchen Gelegenheit / Zeiten / Secula und Stunden müssen unterschieden werden / und daß man auff dieselbe die Weissagung unterscheidentlich fügen muß. Nun / alle diese Dinge werden hier gefunden. Erst ist Gottes Wort aus Zion und Jerusalem ausgegangen: darauff hat Christus Gerichte und Straffen unter Juden und Heyden geübet. Darnach hat Gott seiner Kirche Friede verliehen und die Heyden sind in dem Vorhoff des Tempels Gottes eingetreten: Nach diesem / als der Gottesdienst dieselbe in verschiedene Völker zertheilet hat / und die Schwerdter gegeneinander in der Hand waren / haben sie dieselben nicht auffgehoben / und Gott hat die Feinde / seinem Volck Frieden zu geben gezwungen: Nun erwarten wir noch die Zeit / daß sie keinen Krieg mehr lernen.

V. Wir fragen dann nur einmahl einfältig / wo und wann diese letzte Worte in einigem Seculo erfüllet sind? dann / wann dieses warhaftig wäre / so würden nun in diesem unsern Seculo die Kriege und Verwüstungen auff Erden auffhören / und die Tyrannen ausgerottet seyn / da im Gegentheil die Welt in vollem Brand stehet / und in unsern Zeiten täglich die schrecklichste Exempeln der Verwüstungen vorfallen.

vorfallen. Solchergestalt erhellet dann daß wir die vollkommene Erfüllung dieser Dinge noch erwarten. Welches wir wohl gegen die Juden wahrnehmen müssen / welche uns stets solche Dörter / so von einem zeitlichen Frieden in den Tagen des Neuen Testaments reden / vorwerfen; Welche Dörter von denselben nach allem ihrem Vermögen auff das erste Seculum der Kirche des Neuen Testaments gezogen werden / eben als wann Christus alsobald das Königreich des Hauses Davids aufrichten und alles seinen Füßen unterwerffen müste / da alle diese Dinge nach dem Schlüssel dieser Succession der Zeiten und Seculen müssen verstanden werden: Und welche dieses gefasset haben / die haben selbige viel glückseliger widerleget / als diejenigen / welche ihnen die ganze Sache läugnen / und verwerffen daß irgendwo der Kirche Christi Ruhe und Friede vor dem Tage des gemeinnlichen Gerichts verheissen werde.

VI. Weilen auch die Classe den Ort Es. Cap. 33. vers. 24. anziehet / so wolten wir deswegen auch denselben kürzlich verthädigen. Also spricht der Prophet vers. 20. Schaue Zion an / die Stadt unserer Zusammenkunft. Deine Augen werden Jerusalem sehen eine sichere Wohnung / eine Hütte die nicht weggeführt wird / welcher Nagel sollen nimmermehr ausgezogen und ihrer Seile keines zerrissen werden. Dann der Herr wird mächtig daselbst bey uns seyn und werden weite Wassergraben seyn / daß darüber kein Schiff mit Rudern fahren noch Galeen dahin schiffen werden. Dann der Herr ist unser Richter / der Herr ist unser Meister / der Herr ist unser König der hilfft uns. Lasset sie ihre Stricke spannen / sie werden dennoch nicht halten / also werden sie auch das Fähnlein auff dem Mastbaum nicht anstecken. Dann wird viel köstliches Raubs ausgehetlet werden / daß auch die Lahmen rauben werden. Und kein Einwohner wird sagen / ich bin schwach / dann das Volk so darinnen wohnet / wird Vergebung der Sünden haben. Es würde wohl der Mühe werth seyn / wann anderst unser Werk von so weitläufftigem Begriff / näher aus dem vorhergehenden zu zeigen / daß in diesem gangen Capittel nicht von dem Herauffzug Sancheribs des Assyriens gegen das irdische Jerusalem; sondern von den Begegnungen der Kirche des Neuen Testaments gehandelt werde. Doch weilen uns

einge

eingestanden / und von den Annotatoren deutlich gesagt wird / daß diese angezogene Worte verl. 20. auff die Zeiten des Mesia sehen / so haben wir die Sache ex concessis von dem 20. Vers an / vorgenommen / und werden auff demselben Fuß fortgehen.

VII. Erstlich dann stehet fest / daß hier von der Kirche des Neuen Testaments gesprochen wird. Und fürwahr es muß eingestanden werden / daß von keinem irdischen Jerusalem / nach den Zeiten des Mesia kan gesagt werden / daß seine Trügel nimmermehr sollen ausgezogen werden. Dann Jerusalem ist verwüestet und dienstbar mit seinen Kindern. So ist dann nun hier die Frage / ob die Worte eine Beschreibung des geistlichen oder (wie die Theologi reden) des unsichtbaren Zustandes der Kirche des Neuen Testaments / oder ins besondere des äußerlichen Zustandes und Gestalt der Kirche Gottes / in der Welt geben? das erste läugne ich darum klar / weil alle die Ausdrückungen das Gegentheil lehren. Und Lieber / was Ursach ist doch / warum man sagen wolle / daß hier ganz kein Zusammenhang in den Worten des Propheten sey / und daß er also verl. 18. rede von dem Assyrier / und dann verl. 20. wiederum von der unsichtbaren Kirche / dann wiederum verl. 23. von dem Assyrier / und das in einer dermassen zusammen hangenden Rede / darinnen man nicht die geringste Abbrechung spühret oder wahrnimmt? Und wie kan man dann doch die unsichtbare Kirche beschreiben als eine / die ein fern entlegnen Land siehet verl. 17. deren Herg den Schrecken bedeckt / sagende? Wo ist der Schreiber? wo ist der Zahlmeister? wo ist der Thurnschreiber? wie kan man auch dieselbe beschreiben / als einen Ort / von weitem Wasser Strömen oder Graben / darüber kein Schiff mit Rudern noch Kriegs-Schiffe (zu rauben) fahren werden? verl. 21. Ist dieses nicht eine deutliche Beschreibung der Ruhe und Friedens / welchen Gott zu gewisser Zeit seinem Volck verleihet / und der weiten Ausbreitung seiner Kirche? und merckt einmahl was für ein Zusammenhang: die Ausleger in einem und eben demselbigen 23. Vers machen: deine Selle sind lose worden / sie mögen ihren Mastbaum nicht recht steiffen / wie es eigentlich heisset / dieses verstehen sie von der Ohnmacht der Assyrier leiblich und buchstäblich. Aber wiederum die folgende Worte: Alsdann wird ein grosser Raub und Beute ausgerhet

lee

let werden / verstehen sie von den Bürgern der Christlichen Kirche. Einige Dinge eignen sie dem Buchstaben nach zu / Jerusalem und dem Assyrier durcheinander: Andere Dinge derselben Rede eignen sie dem geistlichen Zustand der Kirche Christi in dem Neuen Testament zu. Und noch überdas wird dieses ohne einiges Zeichen der Verweiskthumer supponiret / daß von dem Assyrier in diesem Capittel geredet werde. Hierzu kommt auch / daß man ex opposito klar siehet / was für ein Friede und Ruhe alhier in diesen Ausdrückungen der Kirche verheissen werde. Höret Elaias Cap. 32. verl. 18. sagen: Und mein Volk wird in Häusern des Friedens wohnen / und in sichern Wohnungen in stiller Ruh. Mercket nun auff den Gegensatz verl. 19. Aber es wird hageln den Wald hinab / und die Stadt wird niedrig seyn an einem niedrigen Ort / woraus es klar ist / daß der Kirche ein Friede / welcher den Verwüstungen der Gottlosen und Erniedrigung ihrer trostigen Stadt biß zur Erden entgegen gestellet ist / verheissen wird. In dieser Gegensatz wird selbst klar gemacht in diesem Capittel verl. 23. also der Kirche wird ein Raub einer überflüssigen Beute verheissen / welcher gegen Losigkeit wodurch das Schiff an Seil / Mast und Segel geschwächet ist / gestellet wird: welches auch diese Ausleger selbst in der buchstäblichen Bedeutung nehmen. Ist es dann nicht nothwendig / daß man die Schwachheit solcher Auslegungen sehende / die Freyheit in Auslegung derer Weissagungen gebrauche / und sehe auff was für einen Unterwurff diese Dinge zu fügen sind / und ob man in der Kirche des Neuen Testaments in einer gewissen Zeit nicht viel klarere Erfüllung derselben findet / es sey dann / daß man sich mit dem Vorurtheil / als ob die Propheten von den allerersten Tagen des Neuen Testaments nicht weissagen könnten / waffnen wolle.

VIII. Nachdem dann dieses aus demjenigen / so man uns nachgibt / daß hier von der Kirche des Neuen Testaments geredet werde / fest gestellet ist: Und überdas / daß alhier eine Beschreibung des Zustandes der äußerlichen Kirche furkomme / bewiesen ist; so frage ich dann / ob man nicht eine gewisse Zeit / in welcher die Worte ihre Erfüllung haben / zu suchen genöthiget ist / oder ob man dieselbe auff

X

den

den sichtbaren Zustand / in welchem sich die Kirche in allen Zeiten
Neuen Testaments in der Welt von aussen zeigt. (nemlich von der Zeit
der Aposteln an bist hier hin) fügen muß? Das letzte wird niemand /
der auch nur die Worte gang obenhin einsiehet / sagen können / dann
dieselbe verheissen in ihrem letzten Theil solche Güter / die noch nie in ei-
nigem vorhergehendem seculo erfüllet sind. Nothwendig müssen wir
dann die Erfüllung in folgenden Zeiten suchen.

IX. Unsere Meynung dann zu betrachten / sage ich also: Der
andächtige Leser kan sehen / daß der Prophet zwey Dinge in diesem
Capittel thut. 1. Beschreibet er den Streit der Kirche mit den Tyrann-
nen und Verwüstern / die aus Frevel wider dieselben sich auflehnen
ten; Und andere Widerwärtigkeiten / mit welchen dieselbe wurde zu
streiten haben. Zum 2. ihren Sieg. Von ihrer Überwindung redet
er bereits vers. 16. in Graden und Staffeln bis zum Ende des Capittels.
Lasset dann dieses die kurze Auslegung seyn. Wann ich die Verwü-
stere / und insbesondere einen grossen Verwüster / werde ausgerottet
haben / so werden diejenigen / die mein Volk seynd / und die in Ge-
rechtigkeit wandeln (vers. 15.) in der Höhe wohnen [an einem ho-
hen und sichern Ort von mir gestellet werden / und auff den Höhen der Er-
den einhergehen] die Festungen der Felsen werden ihr hohes
Schloß seyn (das ist / ich wil ihnen sichere Derter für ihren Feinden
geben (ihr Brod und Wasser wird ihnen gewiß gegeben werden
[das ist / ich werde sie mit aller geistlichen und leiblichen Nothdurft
reichlich versorgen / vers. 16. Ihre Augen werden den König se-
hen in seiner Schöne: (das ist / ich wil machen / daß Könige der Er-
den sich nicht schämen werden / ihre Personen / ihre Schönheit und
Herrlichkeit / Schätze und Reichthümer / in mein Zion und Jerusalem
einzubringen) sie werden sehen das Land derer die ferne wohnen:
Anderst / ein Land von weiser Ausbreitung [das ist / ich werde meine
Kirche sehr weit in der Welt ausbreiten vers. 17.] Dein Hertz wird den
Schrecken bedencken / und sagen: Wo sind die Schriftge-
lehrten? wo sind die Zahlmeister? wo sind die Thurnschreiber? etc.
das ist / ich werde umichten und zu schanden machen alle vorige fals-

sche Schreiber / Lehrer und Richter / Gewaltigen und Machthabende dieser Welt / als dann / wann ihr am meisten in Furcht und Bekümmerniß über derselben Gewalt sitzen werdet / so daß ihr die Gedächtniß der Epyrammen von der Erden werde vergehen sehen verß. 18.) Über dieses verheisset er sie dermassen zu bewahren / daß sie einen sichern Verbergungs-Platz / für der überströmenden Fluth der Barbaren / welche er zur Verwüstung ihrer Feinde würde erwecken / finden werde. Dann sie würden das starke Volk nicht sehen / das von so tieffer Sprache ist. verß. 19. Ja er würde machen / daß selbiges vor seiner heiligen Stadt / bey seinem Zion und Jerusalem würde wohnen / und daß das Dertter der Zusammenkünfte vor die Heiligen und eine sichere und ruhige Wohnung vor seine Kirche seyn würde / welcher Nügel nimmernmehr sollen ausgezogen werden: die niemand von denen Feinden würde können austreten / aus ihrem Ort vertreiben / oder ihren Leuchter aus demselben wegnehmen können: welcher Seile keines solle zerrissen werden / von welcher nicht ein Land / Stadt oder Republic mehr würde abgerissen werden. verß. 20. Ja er würde die Kirche in einen so herrlichen Stand stellen / daß sie in der Welt eine Stadt fürstellen würde / welche umgeben und umflossen mit breiten Wassern / die nicht mehr für Räubern und See-Räubern oder Kriegs-Flotten / gleichwie zuvor / unsicher seyn würden / verß. 21. da sie nunmehr / nachdem sie aller menschlichen Auctorität abgeschworen / und sich nicht mehr unter die Gewalt der vorigen Schreiber und Zahl-Herrn bücken / sondern allein den HErrn vor ihren Richter / Gesetzgeber und König erkennen würde verß. 22. Ja alsdann / wann sie ihre Zelte kaum würde aufgespannet und sich niedergeschlagen haben; Oder / wolt ihr lieber / wann sie in solcher Ohnmacht seyn würden / daß ihre Segel / Mast und Sails nicht würden steiff halten können (das ist / wann ihre Macht würde klein seyn) alsdann würden die vorgemeldeten Segen über sie kommen. Nicht durch Schwerdt noch Bogen / sondern durch den HErrn / der sie bewahren würde. Alsdann würde der Raub einer überflüssigen Beute ausgeheilet werden / verß. 23. Ja die Lahmen selbst würden den Raub rancken / und kein Linder

wohner würde sagen / ich bin schwach / dann das Volk das in diesem Jerusalem wohnt / und zu der Kirche gehöret / würde Vergebung der Sünden haben verl. 24. Gott würde sein Land und Volk versöhnen. Die vorigen Aergernisse aus der Kirche wegnehmen / und selbst die Sünden der Juden auswischen / und ihnen also die herrliche Frucht der Gerechtigkeit Christi / die selbst der Kirche auff der Erden verheissen ist / zuwenden.

X. Wir haben grosse Ursach dankbar zu seyn / der Gnade Gottes / die uns ein solches Licht in dieser Sache durch die Weissagung des Zacharia (ap. 14. gegeben hat. Es war höchst nöthig das ganze Capittel herzubringen / um die Connexion der Sachen zu zeigen / aber die Zeit nöthiget mich / diesem Werk den Schluß zu machen / wir wollen aber durch Gottes Gnade noch ein weitläufftiges Werk / von dieser Materie an das Licht geben und die Welt sehen lassen ; Wenige Dinge wollen wir dann nur hierher setzen. Nach Gelegenheit meines Augenmercks oder Zwecks wil ich allem zwey Stücke in dem Capittel anmercken. Erstlich den Streit der Heyden wider Jerusalem / nebst der Überwindung des Volks Gottes und Anmerkung der Eigenschaft oder Beschaffenheit der Zeit. verl. 1...7. Zum zweyten den herrlichen Zustand der Kirche Gottes nach dieser Überwindung.

Es ist kein irdisches Jerusalem von welchem der Prophet handelt. Und dieses ist unsere erste Anmerkung : dann solches zeigen alle die Ausdrückungen. Wann ist der Oehl-Berg entzwey gespalten bey dem irdischen Jerusalem : gleichwie verl. 4. Wann seynd lebendige Wasser aus dem irdischen Jerusalem geflossen ? Es ist der Mühe nicht werth diese Geschwätze zu widerlegen.

Die zweyte Anmerkung ist / daß / wann alhier von dem irdischen Jerusalem nicht gesprochen wird / es dann unumgänglich folget / daß es unmöglich ist daß man hier durch diese Versammlung aller Heyden zum Streit / und durch das aushalten des Raubs mitten in Jerusalem / weder den Krieg Antiochi wider das irdische Jerusalem / noch

noch

noch den Krieg des Titi Vespasiani verstehen kan : dann diese geschahen wider das irdische Jerusalem / und hiergegen streiten alle die Dinge die in diesem Capittel fürkommen / so daß nicht ein einiges Theil dieser Weissagung in den Zeiten erfüllet ist. Nothwendig muß dann das geistliche Jerusalem an diesem Ort / das ist die Kirche des Neuen Testaments / verstanden werden.

Meine dritte Anmerkung ist / daß man nicht sagen kan / daß wir bis auff das Jahr 1500. ein einiges Exempel in denen Historien haben / daß ein einiges Theil dieser Weissagung erfüllet ist / welches auch nie jemand gehöret oder auch anzuweisen getrachtet hat. Wann ist vor langen Zeiten erfüllet / daß alle die Heyden versamlet gewesen zum Streit gegen die Kirche? daß die Stadt eingenommen / die Häuser geplündert / die Weiber geschändet worden / die helffte der Stadt gefangen weggeführt / und das übrige Volk aus der Stadt ist ausgerottet worden? und eben so ungereimt würde es auch seyn alle die übrigen Dinge auff die vorigen Zeiten zu fügen / welches auch von niemand geschehen wird / und deswegen wollen wir uns mit diesen Geschwägen nicht beschwehren.

Deshalben sage ich dann / daß die Authores wohl thun / welche diesen Streit und alle Theile derselben / mit dem Streit Gog und Magogs wider die Kirche / vergleichen / welcher nach den ersten 1500. Jahren / und nach der Reformation seinen Ursprung und Anfang hat ; Und GOTT gebe / daß wir den Ausgang desselben sehen möchten / welche Authores auch von unsern Commentatoren mit Ruhm genant werden. Num. 1.

Woraus dann wiederum nothwendig folget / daß der Ausgang dieses Streits / und die herrlichen Siege der Kirchen / und die weitläufftige Beschreibung der grossen Ausbreitung und geistlichen Gaben der Kirche / welche der Prophet so herrlich ausbreitet / daß sie mit keines Menschen Zung / noch Feder / noch Gedanken größer können abgemahlet werden / nicht seynd gemeine Gaben aller

Zeiten des Neuen Testaments / sondern der letzten Zeit: Ordnung / welche wir noch erwarten. Ich meine daß dieses solche Demonstrationen sind / als man in der Theologie begehren kan. Lasset uns hier den Heiligen Geist in seiner eigenen Sprache hören reden: Wir lesen dann verl. 9. also. Und der **HERR** wird König seyn über alle Lande. Zu der Zeit wird der **HERR** nur einer seyn / und sein Name nur einer. verl. 11. Und man wird drinnen wohnen / und wird kein Baum mehr seyn / dann Jerusalem wird sicher wohnen. verl. 12. Und das wird die Plage seyn damit der **HERR** plagen wird alle Völker / so wider Jerusalem gestritten haben: Ihr Fleisch wird verwesen / also / daß sie noch auff ihren Füßen stehen / und ihre Augen in den Löchern verwesen / und ihre Zunge im Maul verwesen. verl. 16. Und alle übrigen unter allen Heyden / die wider Jerusalem zogen / werden jährlich herauff kommen / anzubeten den König / den **HERRN** Zebaoth / und zu halten das Laub: Hütten: Fest. verl. 17. Welches Geschlecht aber auff Erden nicht herauff kommen wird gen Jerusalem / anzubeten den König / den **HERRN** Zebaoth / über die wird es nicht regnen. verl. 18. Und wo das Geschlecht der Egyptier nicht herauff zöge und fühne / so wirds über sie auch nicht regnen. Das wird die Plage seyn / damit der **HERR** plagen wird alle Heyden / die nicht herauff kommen / zu halten das Laub: Hütten: Fest. verl. 19. Dann das wird eine Sünde seyn der Egyptier und aller Heyden / die nicht herauff kommen / zu halten das Laub: Hütten: Fest. verl. 20. Zur selbigen Zeit wird auff den Schällen der Rösse stehen / die Heiligkeit des **HERRN**: und werden die Kessel im Hause des **HERRN** gleich seyn / wie die Becken vor dem Altar. verl. 21. Ja es werden alle Kessel beyde in Jerusalem und Juda / dem **HERRN** Zebaoth heilig seyn / also daß alle die da opffern wollen / werden

den

den Kommen und dieselbe nehmen und drinnen kochen / und wird kein Cananiter mehr seyn im Hause des HERRN Zebaoth zu der Zeit.

Was dünckt euch dann? wann es solchergestalt in der Kirche Gottes seyn wird / daß der HERR wird König seyn zu derselben Zeit (in Gegenstellung der vorigen Tage / da alle die Heyden sein Königreich bekriegeten) über die ganze Erde; und wann die Streitigkeiten in dem Gottesdienst werden geschlichtet seyn / und Jehovah und sein Name einer seyn werden. verl. 9. und wann kein Anathema, offenbahrer Bann und Anstoß in der Kirche seyn wird. verl. 11. Was düncket euch von dem Frieden / wann Jerusalem wird sicher wohnen. Und was dünckt euch von dem Pabst zu Rom und seinen Cardinälen? werden dieselbe / so sie noch übrig seyn / nicht behebend hinter das Land lauffen? gleichwie die Claque spricht / wann ihr Fleisch und Augen werden verwesen und ihre Zunge in ihrem Mund. verl. 12. Und was dünckt euch von der Grösse der Ausbreitung der Kirche / wann alle die Heyden / die wider Jerusalem zuvoren gesvritten hatten / von Jahren zu Jahren / um ihren König Jehovah anzubehehen / hinauff ziehen werden? verl. 16. Ist wohl zuvoren ein solch Laubhütten-Fest gefeyert worden? wann so manche Person unter allen denen Geschlechtern der Erde (verl. 17.) welche nicht wird hinauff kommen / allem Fleisch ein Greuel seyn werde. Ja wann die Egyptier / so zu dem geistlichen Egypten gehört hatten / auch werden hinauff ziehen / oder in gemeine Plage nebst denen andern eingeschlossen seyn. Was düncket euch von der Vermehrung der Erkenntniß und geistlicher Gaben / wann auff den Schällen der Kasse stehen wird die Heiligkeit des HERRN / und wann die Gefässe der Ehren / so voller Gnade / wie die Becken vor dem

Altar

Alles seyn werden. verl. 20. Was dünckt euch von der Ordnung und Zucht der Kirchen / wann kein Cananiter oder offenbahrer Unheiliger / durch lästerliche Worte oder Werke in dem Hause des HERRN mehr seyn wird. Amen das geschehe also.

E N D E.



I. S.

II. S.
seinIII. S.
forIV. S.
C2
Und sie
mel.
her.

Alles S.

Die gro
und

